

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

512 (1.11.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. Karlsruhe. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rindolph; für den Anzeigenteil: A. Rindolph, sämtl. in Karlsruhe u. v. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Spaltenbreite 30 Pfd. Die Zeilenlänge 100 Pfd. Die Zeile außer dem 30% Teuerungszuschlag, der bei Berechnung des Preises, bei geringen Verordnungen und bei Anzeigen außer Kraft tritt. Postfach-Nr. 8359.

Bezugs-Preise: Ausgabe A B monatlich. In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich. Im Verlage abgeholt 1.22 1.42 in d. Rheinlande 1.35 1.55 frei ins Haus 1.35 1.55 liefert. Auswärts: bei Abholung a. Posthalter 1.22 1.43 Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus 1.45 1.67 Einzelnummer . . . 10 Pfd. Geschäftsstelle: Hotel- und Kammer-Edel, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Nr. 512. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 1. November 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

Ein neuer Schlachttag in Flandern. — Die feindlichen Angriffe aufgehalten u. abgewiesen

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen der holländischen Grenze und Deijne ließen Belgier und Franzosen gegen die Engländer, im besonderen gegen unsere Brückenpfortenstellung auf dem Westufer des Flusses vor. Weidertseits von Zamerem nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unserer Linie ab. Die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deijne und der Schelde. Südlich von Deijne bei Zulte und Anjegg drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deijne warfen Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit dem Füsilier-Regt. Nr. 80 den über die Straße Deijne-Kruishoutem vorstehenden Gegner wieder zurück. Weidertseits von Anjegg brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn Kortrijk-Duencarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihren Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits Nokere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß westlich der Straße Deijne-Kruishoutem und auf den Höhen in Linie Nokere-Kerkhove, somit 1 bis 3 Kilometer östlich unserer alten vordersten Postenlinie. In der Scheldenebene dauerte die Zerkünderung der Drähten durch den Gegner an. Die Städte Tournai, Valenciennes und Peruwelz lagen unter englischen Feuer. Weidertseits von Le Quesnoy und Landresies rege Artillerie- und Erkundungstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf den Wisnehöhen nordwestlich von Chateau Porcieu nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit feindlichen Kräfte setzte der Feind seine starken Angriffe nordwestlich von Herpy fort. Sie sind wiederum unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das medienburgische Grenadierregiment Nr. 89, das heimatliche Inf.-Regt. Nr. 75, die Regimenter 230 und 231 der 50. Res.-Division trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten, von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Garde-Kürassier-Regt. und die Husaren-Regimenter 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Heeresgruppe von Gallwitz. Auf dem Ostufer der Maas tagsüber lebhafteste Artillerietätigkeit.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Südlicher Kriegsschauplatz. Die deutschen Truppen wurden auf dem nördlichen Donauufer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Übergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner voran.

Der Generalquartiermeister Gröner.

Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne Kriegsanleihe. Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegsanleihe. Darum zeichne!

Zum türkischen Waffenstillstandsabschluß.

Zum türkischen Waffenstillstandsabschluß. Paris, 31. Okt. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ erklärte Marineminister Leygues in der Kammer, daß der mit der Türkei abgeschlossene Waffenstillstand vor allem freie Durchfahrt der alliierten Truppen zum Schwarzen Meer, Besetzung der Dardanellenforts und derjenigen am Bosphorus sowie die Zurücksendung der alliierten Kriegsgefangenen in ihre Heimat sichert. Der Waffenstillstand ist am Donnerstag nachmittag in Kraft getreten.

Generalquartiermeister Gröner.

Generalquartiermeister Gröner. Karlsruhe, 1. Nov. Der heutige Heeresbericht ist zum ersten Male von General Gröner unterzeichnet. Damit hat der Feldherr in ihm einen neuen Generalquartiermeister an Stelle des General Ludendorff erhalten.

Generalquartiermeister Gröner wurde in Ludwigsburg (Württemberg) am 27. November 1867 geboren und ist 1886 bei dem in seiner Vaterstadt stehenden Infanterieregiment Alt-Württemberg (3. Württemb. Nr. 121) in den Heeresdienst eingetreten. Während seines dreijährigen Kommandos zur Kriegsschule rückte er zum Premierleutnant auf und wurde Johann 1897 zum großen Generalstab kommandiert, bei welchem er den weitans größten Teil seiner weiteren militärischen Laufbahn verbrachte. Im Generalstab wurde er am 25. März 1899 Hauptmann, war von 1902 ab während dreier Jahre Kompaniechef im Meyer Infanterieregiment Nr. 98 und kehrte dann in den Generalstab zurück, bei dem er am 27. Januar 1906 zum Major befördert wurde. 1908 erfolgte seine Kommandierung zum Generalstab des 13. Armeekorps in Stuttgart, 1911 kommandierte er dort ein Bataillon des Infanterieregiments Nr. 125, kam 1912 wieder in den Generalstab zurück, in dem er Chef einer Abteilung und Oberleutnant wurde und befand sich in dieser Stellung auch bei Kriegsausbruch. Seitdem ist er in zweieinhalb Jahren vom Oberleutnant zum Oberst, Generalmajor und Generalleutnant avanciert.

General Gröner verdankt dieses fast beispiellose schnelle Aufsteigen seiner eminenten Begabung und Tüchtigkeit, die er während des Krieges an der Spitze des militärischen Eisenbahnenwesens gestellt, war ihm damit eine der wichtigsten Aufgaben zugewiesen. Mit welcher Umsicht und Tatkraft er sie löste, ist allgemein bekannt. Es wird dies eines derjenigen Kapitel der Geschichte des großen Krieges bleiben, das den Leser später immer wieder mit Bewunderung erfüllen wird. Die Sicherheit und Pünktlichkeit, mit der die gewaltigen Eisenbahntransporte „wie an Schnürsen“ hin- und hergeleitet wurden, das völlige Ausbleiben von Unglücksfällen und Störungen, auch dort, wo ein Teil der Eisenbahnen zerstört war und schnell erst wieder aufgebaut werden mußte, damit die Versorgung der Truppen und der Nachschub an allem Notwendigen gewährleistet bliebe, dies alles verdient höchste Anerkennung. Und wenn auch das glänzende Resultat dem Zusammenwirken vieler bewährter Kräfte zu danken war, so gebührt doch ein wesentlicher Teil dieses Dankes dem Leiter der ganzen, vorzüglich klappenden Organisation; das hat kein Geringerer als Hindenburg in einem Schreiben vom 3. März 1916 Gröner gegenüber zum Ausdruck gebracht. Die Universität Berlin, die Technische Hochschule in Stuttgart ernannten Gröner zum Ehren doktor und der Kaiser verlieh ihm beide eiserne Kreuze und den Orden Pour le Mérite.

Ein derartig hervorragendes Organisations-talent mußte sich auch auf anderen schwierigen Posten, die einen ganzen Mann erfordern, bewähren. Als das Arealernährungsamt errichtet worden war, hat sich Gröner als dessen militärischer Vorstand auch um die Lösung der neuen, großen Aufgaben, vor die er sich damit gestellt sah, ein unvergängliches Verdienst erworben. Mit klarem Blick und fester Hand hat er auch auf dem überaus schwierigen Gebiete der Ernährungs-politik eine vorbildliche Tätigkeit entfaltet, um dann an der Spitze des Kriegsamtes seine ganze Kraft der Ausgestaltung des vaterländischen Hilfsdienstes zu weihen und eine Heimerarmee zu schaffen, deren Deutschland bedurfte, um seine gewaltige Mission zu vollenden.

Als Chef des Kriegsamtes, das als Erweiterung des bisherigen preussischen Kriegsministeriums alles zu zentralisieren hatte, was mit der Beschaffung von Munition, Rohstoffen, Kriegsmaterial jeder Art und der Arbeiten für den Heeresdienst zusammenhängt, wurde Gröner zugleich auch Stellvertreter des preussischen Kriegsministers und Stellvertreter des Bundesratsvollmachtigter. Mit großen und guten Worten hat er von der Parlamentaristik aus wie in zahlreichen gedruckten Auftritten aus nachhaltigste an das Pflichtbewußtsein des deutschen Volkes appelliert, das — und nicht zuletzt auch die Arbeiterschaft — die Bedeutung seiner überragenden Persönlichkeit sehr bald erkannte und zu ihm Vertrauen faßte. Aus der Reihe der bedeutenden Männer, die wir dem Schwabenlande verdanken, wird die Geschichte der schwersten Zeit bereinigt neben dem Grafen Zeppelin den General Gröner nennen.

General Gröner wurde am 16. August durch Generalmajor Scheuch, den jetzigen neuen preussischen Kriegsminister, von seinem Posten abgelöst. In Anerkennung seiner außerordentlichen Leistungen wurde ihm der Rote Adler-Orden 2. Klasse mit der königlichen Krone und mit Schwertern verliehen. Zugleich wurde er zum Divisionskommandeur ernannt. Nun ist er als Generalquartiermeister der Nachfolger General Ludendorffs geworden.

Vom Kaiser.

Vom Kaiser. Berlin, 31. Okt. Anlässlich der im preussischen Herrenhaus vom Grafen Forst von Waldenberg eingebrachten Kundgebung der Treue zum angestammten König wird der „Frankf. Ztg.“ von hier geschrieben:

Die Frage, ob der König von Preußen und Deutsche Kaiser auf den Thron verzichten sollten, ist nicht eine Frage der Menschlichkeit, ist nicht zu entscheiden nach angestammten Gefühlen und nach Ueberlieferungen, sondern es ist die Frage — und so sollte sie auch ein feiner Verantwortung sich bewußter Monarch aufstellen — und jedenfalls eine ihrer Verantwortung sich bewußte Regierung — ob es für das Heil von Reich und Volk in allerhöchster Schicksalsstunde nützlicher ist, daß der Kaiser bleibt, oder daß er in freiem Entschluß und als erster Diener des Staates und Reiches verzichtet leistet, um damit dem Volk und Reich zu nützen. So ist unseres Wissens die Angelegenheit unter verständigen Politikern sehr verschiedener Parteilichungen bisher leidenschaftlos erörtert worden, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Erörterungen, die auch innerhalb der Reichsregierung im sogenannten Kriegskabinettsrat stattgefunden haben, und noch stattfinden, von der gleichen Anschauung ausgehen. Was einzelne Blätter von vielen Stunden langen Sitzungen des sogenannten Kriegskabinetts berichten, entspricht nicht den Tatsachen; so ausdrücklich ist die Sache bis heute mittags noch nicht behandelt worden, aber wir zweifeln nicht, daß bereits

Anregungen erfolgt sind, durch geeignete und berufene Persönlichkeiten eine Willensäußerung des Kaisers herbeizuführen.

Der Kaiser, der bis in die letzten Tage in Potsdam und Berlin war, ist nach der Front gereist. Wir glauben, daß es sich nicht um eine längere Abwesenheit handelt, sondern daß er bald zurückkehrt. Ob über die Angelegenheit Einmütigkeit im Kriegskabinet besteht, ist nicht mit Sicherheit festzustellen.

Da nach der Reichsverfassung der Kaiser als solcher das Präsidium des Bundes innehat, aus dem das Deutsche Reich besteht, und als solcher den Titel Deutscher Kaiser führt, kann er natürlich auf diese Würde nur verzichten, indem er als König von Preußen abdankt. Ueber die Form, in der das geschehen kann, bestehen keine Vorschriften, es muß ohne Vorbehalt geschehen. Dasselbe gilt für den Verzicht des Thronfolgers. Die weitere Thronfolge regelt sich dann nach der preussischen Verfassung im Mannesstamme und der agnatischen Linie, d. h. die Krone geht stets auf den ältesten Sohn des früheren Inhabers über. Ist der Thronerben noch nicht 18 Jahre, so tritt für ihn eine Regentschaft ein. Regent ist derjenige Agnat, der der Krone am nächsten steht. Die Frage, ob ein solcher Regent in Preußen auch ipso facto deutscher Kaiser wird, ist strittig; die Mehrzahl der Staatsrechtler bejahen sie.

Die Entente und der Frieden.

Soß zum Unterhändler über den Waffenstillstand ermächtigt.

Soß zum Unterhändler über den Waffenstillstand ermächtigt. U. Herz, 1. Nov. Wie die „Times“ melden, haben die Alliierten Heeresleitungen General Soß zur Führung der Verhandlungen über den Waffenstillstand und deren Abschluß ermächtigt. (Nordd. Allg. Ztg.)

Haag, 31. Okt. Reuters meldet aus Washington: Man erwartet, daß der nächste Schritt die Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen sein wird. Die Bekanntgabe wird von den Hauptstädten der Alliierten aus erfolgen. (Frk. Ztg.)

Forderungen Hervas.

Forderungen Hervas. Bern, 31. Okt. (Privattele.) Das „Berner Tagbl.“ meldet aus Paris: Gustav Hervé schreibt in der „Victoire“: Der Feind muß nicht nur Frankreich, Belgien und Elsaß Lothringen räumen, sondern sich auch über den Rhein zurückziehen. Wir wollen weder nach dem Waffenstillstand, noch nach dem Friedensschluß einen einzigen deutschen Soldaten diesseits des Rheins. Das linke Rheinufer beanspruchen wir nicht, weil es von einer deutschen Bevölkerung besiedelt ist; aber wie man 1815 die französische Bevölkerung des jetzigen Belgien vom napoleonischen Frankreich losgetrennt hat, um uns zu schwächen, so verlangen wir jetzt, daß man die 6 Millionen Einwohner des linken Rheinufers von Preußen ablöse, um daraus einen neutralen Pufferstaat zu machen, der uns vor einem nicht unmöglichen Angriff des kommenden Deutschlands schützen soll. (g. R.)

Uneinigkeit zwischen den Alliierten.

Uneinigkeit zwischen den Alliierten. Zürich, 1. Nov. (Privattele.) Die „Zürch. Morgenztg.“ meldet aus dem Haag: Nach verlässlichen Informationen ergeben sich wegen der Festsetzung der zu stellenden Friedensbedingungen große Schwierigkeiten zwischen den Alliierten und Wilson, dessen Meinung in dieser Frage mit derjenigen Lord George stark kontrastiert. Aus dieser Tatsache ist das Drängen der Northcliffe-Presse nach Einberufung des diplomatischen interalliierten Rates zu erklären. Wilsons Vertrauensmann, Oberst House, hat die englische Nachricht, er werde an dem diplomatischen interalliierten Rat teilnehmen, bisher nicht bestätigt. (g. R.)

Eine neue Botschaft Wilsons.

Eine neue Botschaft Wilsons. Basel, 1. Nov. (Privattele.) Die „Morning Post“ meldet aus New York: Eine Botschaft Wilsons an den Senat begründet die Notwendigkeit für Herstellung gerechter Beziehungen zwischen den Völkern durch die Annahme eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen. (g. R.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Aus den besetzten Gebieten.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Aus den besetzten Gebieten. Berlin, 31. Okt. Ueber die gute Behandlung der Bevölkerung im besetzten Gebiet durch die deutschen Soldaten liegen vielfach eidesstattliche Versicherungen französischer und belgischer Bürgermeister vor. Von dem Zusammenleben der französischen Bevölkerung mit den englischen Besatzungstruppen kann das gleiche nicht behauptet werden. Französische Gefangene können darüber nicht Worte genug der Erbitterung finden. Vielfach ist es zu Reibereien und blutigen Zusammenstößen gekommen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Aus den besetzten Gebieten. Berlin, 31. Okt. Aus Crespin, südöstlich Condé, wird gemeldet, daß Zivilisten in großen Mengen Mehl aus dem für die Zivilbevölkerung bestimmten Magazin und der Mühle weggeschleppt. Eine Besetzung trat erst ein, als die in dem Ort einquartierten Truppen Wachen stellten, welche die Plünderungen gewaltsam verhindern mußten. Auch Plünderungen von Wohnungen wurden hier häufig beobachtet. Man sah Flüchtlinge, mit Bettzeug und Hausrat beladen, leerstehende Wohnungen verlassend, die sie ohne solche betreten hatten. Zivilisten aus den umliegenden Orten kamen täglich und nahmen Lebensmittel und Einrichtungsgegenstände fort. Ähnliche Meldungen liegen aus Domain und St. Amand vor.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Aus den besetzten Gebieten. Berlin, 31. Okt. Mit der zunehmenden Hoffnung auf Beilegung von der deutschen Herrschaft mehrten sich die Fälle, daß belgische Zivilbevölkerung wie im Anfang des Krieges sich an Kampfhandlungen beteiligte. In verschiedenen Gegenden wurden Störungen von Fernsprechanlagen festgestellt und auch Zivilisten beim Durchschneiden von Drähten betroffen. An der Bahn Kortrijk-Duencarde wurden an der Spitze der feindlichen Schützenlinien belgische mit

deutschen Stahlhelmen ausgerüstete Zivilisten beobachtet. Beim Zurückgehen auf die Scheldestellung zeigten Zivilisten dem Feind unsere Positionsaufstellungen. Selbstverständlich wurden sie unsererseits, als dies beobachtet wurde, beschossen.

Wie sie ihre eigenen Städte zerstören.

WTB. Berlin, 31. Okt. Am 28. bzw. 29. Okt. lag feindliches Artilleriefeuer auf: Tournai, Hermines, La Folie, La Tombe, Molemberg, Biren-court, Baulx, Rumillies, Melles, Fontenoy, Renard, Warchin, Ath, Valenciennes, Peruwelz, Bassigny, Wannet, Ribemont, Origny und Mon. Namur und Conguon waren das Ziel feindlicher Fliegerangriffe. Die meisten in Conguon abgeworfenen 50 bis 60 Bomben fielen in das Weichbild der Stadt. In den beiden Tagen gab es in der französischen Zivilbevölkerung 38 Tote und 32 Verwundete.

Zur Frage der belgischen Wehrpflichtigen.

WTB. Berlin, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Da ein Teil der zurückgeführten belgischen Wehrpflichtigen versucht, sich mit Gewalt dem Befehl der Räumung zu widersetzen, werden die deutschen Militärbehörden voraussichtlich in Kürze gezwungen sein, die Befolgung ihrer Befehle energisch durchzusetzen, da die militärischen Operationen dies unbedingt notwendig machen. Es wäre zu bedauern, wenn die Verzögerung der Antwort der belgischen und französischen Regierung derartige Zwangsmaßnahmen unabwendbar machen würde.

Oesterreich-Ungarns Friedensangebot.

Zu Wilsons Antwort an Oesterreich.

WTB. Washington, 30. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Associated Press“ zufolge entwirft Präsident Wilson die Antwort an Oesterreich, die möglicherweise heute abend veröffentlicht werden wird. Man erwartet, daß die Antwort sich auf den Boden der Annahme aller Bedingungen einschließlich der tatsächlichen Unabhängigkeit der unterdrückten Nationalitäten stellen wird. Oesterreichs Ersuchen wird den Alliierten überwiesen.

Der Rücktritt des Grafen Wedel.

L. U. Wien, 1. Nov. Wie verlautet, wird der deutsche Botschafter Graf Wedel demnächst einen Urlaub antreten, von welchem er auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren dürfte. (Tgl. Rundsch.)

Deutsch-Oesterreich.

Die Vorgänge in Wien.

WTB. Wien, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Gestern Abend fand im Dreheraal in der Landstraße eine Versammlung des Soldatenrates, der am Nachmittag im Parlament gewählt worden war. Die Versammlung verlief ruhig. Nach derselben bewegte sich ein Zug von Soldaten und Offizieren zum Kriegsministerium, der jedoch über den Franz-Joseph-Quai ging, wobei sich dem Zug eine große Menschenmenge anschloß, darunter recht bemerkliche Elemente. Am Franz-Joseph-Quai wurden vereinzelte Pfeifenscheißen eingeworfen und Offiziere, die keine Kokarden trugen, angefaßt.

Die Menge zog ab dann zur Kaiser-Kaserne, um die Häftlinge zu befreien. Hier war eine starke Wache aufgestellt, die die Menge abdrängen verlor. Pöbellich fiel aus der Menge ein Schuß, worauf die Demonstranten in wilder Flucht davonstürzten. Es wurden noch vier Schüsse aus der Menge abgegeben. Die Wache zog vom Leber- und zerstreute die Menge. Nach 9 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Soweit bekannt, wurden durch die Schüsse niemand verletzt. Ein Demonstrant wurde festgenommen.

WTB. Wien, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Wiener l. und l. Tel.-Korresp.-Büro. Die Soldaten werden heute auf einen Schwur vereidigt werden, worin der Soldat gelobt, als Mann, als Soldat und als Bürger des freien Staates Deutsch-Oesterreich den Grundgedanken, den Behörden, die von ihr eingesetzt sind, dem Staatsrat und seinem Präsidenten, sowie den von ihm mit Befehlsgewalt betrauten Vorgesetzten gegenüber Treue und Gehorsam zu üben, sowie ihren Weisungen zu folgen und darüber hinaus im Interesse des Wohles und der Sicherheit der Mitbürger nach bestem Wissen und Gewissen, mit aller Kraft dem Lande und dem Volke zu dienen.

Gestern Abend fand die feierliche Amtsbeileidung des Staatsnotars Dr. Spivaker, des Leiters der Kanzlei, des Staatsrates Dr. Kemner und der neuernannten Staatssekretäre statt. Der Präsident Seih hielt eine Ansprache, worauf Dr. Dinghofer die Gelöbnisformel vorlas, die befragt, bei ihrem Eideswort und ihrer staatsbürgerlichen Ehre geloben sie als einige der allerhöchsten Diener des Staates Deutsch-Oesterreich ihr gesamtes Wissen und Können, ihre ganze Tat- und Geisteskraft dem Wohle ihres deutsch-oesterreichischen Vaterlandes vorbedacht und ohne Ansehung der Opfer hinzugeben, und daß sie den in diesem ihrem Vaterlande von der Nationalversammlung erteilten Grundgesetzen, sowie den auf ihrer Grundlage erfolgenden Vollzugsanweisungen des Staatsrates getreu dessen Weisungen unerschütterlich zu folgen und uneigennützig und unparteiisch ihres Amtes zu walten, und bei jeder amtlichen Handlung das Wohl, die Ehre und das Selbstbewußtsein des Bürgers zu achten gewillt sind.

WTB. Wien, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Heute bis 7 Uhr abends war die Ruhe in der Stadt im großen und ganzen dank der Einsicht und besonnenen Haltung der Bevölkerung aufrecht erhalten geblieben. Am Nachmittag bewegte sich ein Zug von 400 Soldaten aus dem Kriegshospital Gringring zum Parlament, wo eine Abordnung von ihnen, geführt von den Abg. Sumner und Teufel, ihre Wünsche und Beschwerden dem Präsidenten des Staatsrates, Seih, kundgab. Vom Parlament zogen die Soldaten zum Kriegsministerium, wo sie von der Wache zurückgehalten wurden. Ein großer Teil von ihnen schenkte dem Weg zur Sifitskirche in der Mariahilfstraße fort. Die Menge wollte in die Kasernen eindringen, wurde aber von der Wache und der Sicherheitswache abgedrängt.

Bis 6 Uhr abends kam es vor dem Kriegsministerium wieder zu kleineren Ansammlungen. Ein Befehl des Wiener Militärkommandos befragt: Die letzten Tage haben zur Bildung von Nationalstaaten geführt. Von diesen Versammlungen wird auch die Armee betroffen. Die Art, wie dies geschehen soll, wird von der nationalen Regierung festgelegt werden. Diese Änderungen müssen aber in Ruhe und Ordnung sich vollziehen. Die Mißverleugung aller Truppen, Mißachtung in ihre Heimat, haben schon begonnen, kann aber nur langsam erfolgen.

Unterdessen war eine Abteilung Soldaten des Nationalrates, geführt von Offizieren, vor dem Gebäude des Stadtkommandos erschienen. Der Stadtkommandant wurde aufgefordert, sich dem Nationalrate anzuschließen. Da er sich weigerte, wurde er für verhaftet erklärt und Major Steger mit dem Stadtkommando betraut. Der militärische Nationalrat ließ die Hauptpost und die sämtlichen Telegraphenzentralen besetzen. Um 2 Uhr nachts erschienen in mehreren Automobilen Gendarmen. Es kam zu einem Zusammenstoß und in Gendarmen wurden verhaftet.

Seit dem frühen Morgenstunden durchziehen teilweise bewaffnete Mengen die Straßen unter Absingen von patriotischen Liedern. Von Soldaten besetzte Automobile durchfahren die Straßen. Die Soldaten gaben Freundschaftshände ab und bringen Hochrufe auf den kaiserlichen und das unabhängige Ungarn aus. Die Offiziere

und Soldaten haben die Koketten von ihren Kappen entfernt. Wer es nicht freiwillig tut, wird von der Menge dazu gezwungen. Die Geschäfte sind geschlossen, doch ist bisher von Plünderungen und ähnlichen Ausschreitungen nichts bekannt geworden. Auf den Straßen wogen Tausende, trotz unablässigen Regens, auf und nieder. Jeder ist mit einer weißen Axt geschmückt, die als Zeichen des Nationalrates unter der Menge verteilt wird.

WTB. Wien 31. Okt. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Das Tragen von Kokarden in Nationalfarben auf oder neben der Kappe ist seitens der Militärpersonen aller Grade ist erlaubt.

Zur Lage der Armeen.

WTB. Wien, 30. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Wien und anderwärts werden alle möglichen Hilfsmaßnahmen über die Lage der Armee im Südwesten verbreitet. Diese Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Wohl ist die innerpolitische Entwicklung der letzten Wochen nicht spurlos an verschiedenen Teilen der Wehrmacht vorübergegangen, im allgemeinen aber kann man zum Glück und Segen aller unserer Völker sagen, daß die Mißwirkung auf die Truppen geringer war, als man erwarten mochte.

Beiderseits der Brenta wüthten unsere Divisionen noch Taten zu vollbringen, die eindrucksvoll vor Augen führten, welche starker Geist diese alten Völkerheere zusammenfaßt. Die Räumungsaktion ging hier reibungslos vor sich. Schwieriger war die Lage an der Piave-Front, wo mitten aus dem Kampfe die Zurücknahme der Truppen bewerkstelligt wurde. Doch auch hier vollzieht sich die Bewegung in Ruhe und Ordnung und ohne schärferen Druck.

Die Uebergabe der österreichisch-ungarischen Kriegsflotte.

WTB. Wien, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Das l. und l. Kriegsministerium, Marinektion verlautbart folgendes: Auf allerhöchsten Auftrag wird verfügt: Allen Mannschaften welche der nicht-südslawischen Nationalität angehören, kann auf Verlangen die Heimkehr bei gleichzeitiger dauernder Verlaubung gestattet werden. Die Flotte, Marineanstalten und sonstiges Marineigentum werden dem südslawischen Nationalrate in Agram und in Pola im Wege des lokalen Ausschusses sukzessive übergeben. Von den übergebenden l. u. l. Behörden und Kommandanten ist die Geltendmachung des Eigentumsrechtes der nicht-südslawischen Staaten resp. Nationen zwecks zeitweiliger Ablösung protokolllarisch ausdrücklich vorzubehalten. Daß der Flottenwechsel aus internationalen Gründen nicht sofort durchführbar ist, wäre nach der Uebergabe an den südslawischen Nationalrat der Führung nationaler Abzeichen neben der Kriegsflagge kein Hindernis in den Weg zu legen. Dem gesamten Stabe steht frei, auf den Einheiten der Flotte und bei den Behörden nach ordnungsmäßiger Uebergabe an den südslawischen Nationalrat weiter dienstleistend zu verbleiben.

Im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung und der Erhaltung des Marineigentums hat das Flottenkommando und das Kriegsministerium, Marinektion, auf den sukzessiven Abgang der verantwortlichen Stabspositionen entsprechenden Einfluß zu nehmen. Vom Kriegsministerium, Marinektion, wird ein Vertreter mit dem südslawischen Nationalrat in Agram wegen der Festlegung weiterer Details in Verbindung treten. Die l. u. l. Marinebehörden und Kommandanten haben für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, sowie die Regelung des Abtransportes weiter Sorge zu tragen. An das Donau-Flottenkommando ergeht überdies der Auftrag, bei der Uebergabe der Donauflotte an die königlich ungarische Regierung im gleichen Sinne vorzugehen und dementsprechend die nicht-ungarische Mannschaft zu entlassen.

WTB. Wien, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Die Mitteilung von der Uebergabe der Flotte wurde in der gestrigen Sitzung der deutschen Nationalversammlung von alldeutscher Seite zur Kenntnis der deutschen Abgeordneten gebracht und von der Versammlung mit Ausrufen peinlicher Ueberraschung aufgenommen.

Aus Böhmen.

Die Ereignisse in Böhmen.

WTB. Prag, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Das tschechoslawische Pressebüro meldet: Der Obmann der Soldatenverbände, Dr. Scheiner, wurde heute mit der Obersten Leitung der militärischen Angelegenheiten betraut. Zum Kommandanten der tschechischen Armee wurde durch den Narodni Bivor Feldmarschalleutnant Divisil ernannt. Das Präsidium des Narodni Bivor erhielt vom Chef des l. l. Generalstabes ein Telegramm, worin verfügt wird, alle sachkundigen Vertreter zwecks Demobilisierung und Beförderung des Militärs in die Heimat nach Wien zu entsenden. Entgegen den heute verbreiteten Gerüchten, daß der Bahn- und Postverkehr nach allen Grenzen des tschechischen Staates eingestellt werden soll, erfährt die „Bohemia“ daß die Gerüchte unbegründet sind. Der Narodni Bivor beschloß, den Verkehr wie bisher aufrecht zu erhalten.

Der Prager Militärkommandant verhaftet.

WTB. Wien, 31. Okt. Die Blätter melden aus Prag: Der Militärkommandant Feldmarschalleutnant Kestranek und zwei seiner Generalstabsoffiziere sind gestern durch den tschechoslawischen Nationalrat verhaftet und in Gewahrsam gebracht worden, weil sie den Versuch unternommen hätten, mit Hilfe von ungarischem Militär einen Putsch gegen den Nationalrat zu veranstalten. Die ungarischen Soldaten weigerten sich, den Befehlen Folge zu leisten und verbrüderten sich mit dem tschechischen Militär und dem Bürgertum.

Die Zustände in Ungarn.

WTB. Budapest, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Verspätet eingetroffen. Ung.-Korr.-Büro. Der ungarische Nationalrat hat am Laufe der Nacht die gesamte öffentliche Gewalt in die Hand genommen. Gestern um 9 Uhr abends versammelte sich eine große Menschenmenge auf dem Giselplatz vor dem Klubhaus der Karolai-Partei an. Es wurden anfeuernde Reden gehalten und mehrere Offiziere, die dem irrwisigen gebildeten Nationalrate angehören, forderten die in der Menge befindlichen Soldaten auf, dem unabhängigen Ungarn Treue zu schwören. Viele Soldaten folgten sofort dieser Aufforderung. Die Offiziere entfernten die Kokarden von ihren Kappen und erklärten sie durch nationale Abzeichen, wobei die Menge in stürmischen Jubel ausbrach.

Die Menge begab sich sodann auf den Ostbahnhof. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß dort eine Marschkompagnie einwaggoniert worden sei. Die Nachricht erwies sich als falsch. Die Soldaten des Nationalrates entwaffneten die Bahnhofswehr und verteilten Waffen. Der Zug bewegte sich sodann zum Hotel Astoria, wo der Nationalrat seinen Sitz aufgeschlagen hatte. Hier hielten die Abg. Radislaus Fennes und Kovacszy Ansprachen, forderten jedoch zum Schluß die Teilnehmer der Kundgebungen auf, sich ruhig nach Hause zu begeben, und den weiteren Weisungen des Nationalrates zu gehorchen.

WTB. Budapest, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Meldung des Ung. Korr.-Büro. Im Laufe des Vormittags veröffentlichte der Nationalrat eine Reihe von Verfügungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Unter dem Jubel der Menge erschien ein Truppenkommando, ein Regiment nach dem anderen vor

dem Sitz des Nationalrates, wo der Nationalrat regimentsweise den Eid abnahm. Hohe Militärs suchten in immer größerer Anzahl den Nationalrat auf, um ihm den Treueeid zu leisten und sich ihm zur Verfügung zu stellen.

Im Laufe des Vormittags erschien der Sektionsrat des Ministerpräsidentiums, Biro, bei dem Nationalrat und erklärte er sei von Erzherzog Joseph beauftragt worden, mitzuteilen, daß der König den Grafen Karolji zum Ministerpräsidenten ernannt habe. Ferner erschien der Vizebürgermeister Dr. Szarver beim Nationalrat und erklärte, die Hauptstadt unterwerfe sich den Beschlüssen des Nationalrates.

WTB. Budapest, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Der ungarische Nationalrat hat den Befehl erlassen, daß die hiesigen Theater morgen Festvorstellungen geben sollen. Budapest und die Provinzkstädte haben Flaggenschmuck anzulegen, um ihrer Freude über den Sieg des Volkes, der dem Krieg für immer ein Ende macht, Ausdruck zu geben. Der ungarische Nationalrat wird heute um 4 Uhr nachmittags im Einvernehmen mit dem Parlamentspräsidenten das Parlamentsgebäude übernehmen.

WTB. Budapest, 1. Nov. (Nicht amtlich.) Die Stadtpolizei und die Militärpolizei haben sich dem Nationalrat zur Verfügung gestellt. Der Nationalrat hat den Oberstadthauptmann Santor, sowie die beiden Stellvertreter von ihren Stellen enthoben. Zum obersten Polizeichef wurde Dr. Diez ernannt. Die Direktoren der hiesigen Banken hielten unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Finanzministeriums eine Konferenz ab, in der sie erklärten, daß von finanziellen Standpunkte aus kein Anlaß zu Bedenken vorliege.

Im Namen der Beamten des Ministerpräsidentiums erschien der Ministerialsekretär Szonoki beim Nationalrat und erklärte den Anschluß der Beamtenschaft an den Nationalrat und betonte, daß das Beamtentum mit patriotischer Hingebung seine Pflicht tun werde.

Neue Taten Andrajs.

o Zürich, 1. Nov. (Privatteil.) Der „Zürch. Morgenpost“ zufolge meldet „Narodny Listy“ aus Prag: Graf Andrajs knüpfte Beziehungen mit der tschechoslawischen Regierung in Paris an. (g. R.)

Die Dinge auf dem Balkan.

Die Haltung Bosniens.

o Zürich, 1. Nov. (Privatteil.) Die hiesigen Blätter melden aus Budapest: In Bosnien sind serbische Regierungsbehörden eingerückt. Sie wurden begeistert empfangen. (g. R.)

Die bulgarische Volksrepublik erklärt.

L. U. Berlin, 1. Nov. Am 25. Oktober wurde in Gegenwart einer zahlreichen Volksmenge in Tirovo, der alten Hauptstadt des Landes, die bulgarische Volksrepublik erklärt. König Boris hat auf den Thron verzichtet. An die Spitze des Staates hat sich ein Regentrat gestellt. Die Leitung der Bewegung liegt in den Händen des Führers der Bauernpartei, Stambulowski. Ein Heer von 4000 Mann Stärke hat sich zu ihm geschlagen.

Keine diplomatische Vertretung in Sofia.

— Berlin, 31. Okt. Der Legationsrat Frhr. v. Nichtshofen, der bis jetzt als Geschäftsträger in Sofia weilte, ist jetzt abgereist, sodas er jetzt in Sofia nicht mehr diplomatisch vertreten wird. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft bleibt ebenso wie die türkische bis auf Weiteres hier. (Tgl. Bzg.)

Ejjad Paschas Anspruch auf den Thron von Albanien.

o Berlin, 30. Okt. (Privatteil.) Bekanntlich hat der Prinz von Nied erst vor kurzem die Erklärung abgegeben, er betrachte sich nach wie vor als der rechtmäßige Fürst von Albanien (als liberal). Nun hat der weitlich bekanntlich Ejjad Pascha gegenüber einem Vertreter des „Journal de Genève“ betont, er sei der offizielle Präsident der albanischen Regierung, es gäbe nichts zweifelhafte an seiner Stellung. Albanien werde nach Kriegsende als konstitutionelles Fürstentum organisiert werden. Er rechne mit seiner Eheschließung zum Fürsten von Maronien, sei ein Gegner des Balkanbundes und wünsche vielmehr nur eine „Entente cordiale“ der Balkanstaaten. Von Italien fürchte er nichts für Albanien. Er glaube sogar zu wissen, daß Italien auf Valona verzichten werde. Sein Organisationsplan für Albanien sei der folgende: Sonderstabkommissionen in die Schweiz und nach Holland zu schicken, um die dortigen Verhältnisse zum Muster zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Zur Kartoffelversorgung.

WTB. Berlin, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Die Wintereindeckung mit Kartoffeln ist noch nicht überall in der ermunlichen Weise fortgeschritten. Sie beruht in erster Linie auf der ungünstigen Transportlage im September und der ersten Oktoberhälfte. Durch einschneidende Maßnahmen ist inzwischen hier eine Besserung erzielt worden. Daneben hatte sich als erforderlich erwiesen, die Winterernte für Speisekartoffeln zu erhöhen, da die Ernte vielfach hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat daher angeordnet, daß ein Teil der bisher für Zwecke der gewerblichen Verarbeitung vorgesehenen Kartoffeln zur Deckung des Speisekartoffelbedarfs heranzuziehen ist. Insbesondere werden die den Brennereien zum Brennen belassenen Kartoffeln in Höhe von 25 Prozent der ursprünglich freigegebenen Mengen für diesen Zweck in Anspruch genommen, außerdem dürfen gesunde Kartoffeln künftig nur noch dann veräußert werden, wenn sie kleiner als 1 Zoll (bisher 1 1/2 Zoll) sind. Diese Maßnahmen werden es in Verbindung mit den getroffenen Verwaltungsanordnungen ermöglichen, die dringend nötige Eindeckung der Bedarfsgebiete mit dem größten Nachdruck zu betreiben.

Die Affäre Caillaud.

WTB. Bern, 31. Okt. (Nicht amtlich.) Die französischen Zeitungen melden, daß es bei den ersten Verhandlungen der Saule Caillaud vor dem Staatsgerichtshof in der Geheimhaltung zu sehr erregten Auseinandersetzungen gekommen sei. Dem Ansuchen des Staatsanwaltes auf erneute Untersuchung durch den Staatsgerichtshof wurde schließlich zugestimmt.

Die Rote Armee.

o Zürich, 1. Nov. (Privatteil.) Die „Zürch. Morgenpost“ erfährt aus dem Haag: Nach einer Times-Bespeche ist eine Rote Armee der Bolschewiki von einer halben Million Mann vollständig ausgebildet. Sie bedeutet eine sehr beachtenswerte Streitkraft infolge vorzüglicher Ausrüstung und eiserner Disziplin. (Die Meldung gibt der letzten Note Rußlands an Wilson, welche in schroffen Worten die Räumung russischer Gebiete fordert, besonderes Gewicht. g. R.)

Dom Luftkrieg.

Die Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat September.

WB. Berlin, 31. Okt. Unsere Gegner unternahmen im Monat September 41 Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet. Einundzwanzig Angriffe galten den Industriegebieten an der Saar, in Lothringen und Ungarn, einer den Fabrikanlagen in Unterhirschheim bei Stuttgart. Bei Burbach setzte eine Bombe eine Modellschneiderei in Brand. Die Eisenbahnstrecke Saarbrücken-Nordbach war durch Treffer für sieben Stunden gesperrt. Sonst wurde an Bahnanlagen nur geringe, schnell beseitigte Schäden verursacht. Im übrigen erzielten die Angriffe dank unserer Abwehrmaßnahmen keinerlei militärische Wirkung.

Die anderen Angriffe richteten sich gegen Kattstätt, Karlsruhe, Mannheim, Mainz, Frankfurt a. M., Kaiserslautern, Trier, Köln und zahlreiche Städte und Dörfer der Pfalz. Militärischer Schaden wurde bei diesen Angriffen in keinem Fall bewirkt. Der Schaden an Privateigentum war in Stuttgart, Mainz und Frankfurt beträchtlich, in den übrigen angegriffenen Städten gering. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung 37 Tot-, 29 Schwere und 48 Leichtverletzte. Außerdem wurden 3 Soldaten getötet und 11 verletzt. Der Feind übte keine Angriffe mit ungewöhnlich schweren Verlusten. Bei Geschwaderngriffen auf Mannheim wurden einmal 5 und einmal 4 feindliche Flugzeuge, bei einem Geschwaderngriff auf Kaiserslautern und Frankfurt 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Im ganzen verlor der Gegner 31 Flugzeuge. Diese bleiben sämtlich in unserem Besitz.

Aus dem neuen Rußland.

Schutzmaßnahmen in Odessa.

— Odessa, 20. Okt. (Priv.) Eine Versammlung des Verbandes ehemaliger russischer Offiziere, die 3000 Mann umfaßt, beschloß einstimmig die Bildung von Offiziersabteilungen für Stadtschutz, falls die Mittelmächte räumen. Der Hausbesitzerverband organisiert Selbstschutz. In der Bevölkerung herrscht große Furcht vor den Zuständen, die einer Räumung folgen müßten. (2.)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Nov. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die Besitzer von Getreide dieses bis spätestens zum 15. Dezember auszubereiten haben, ausgenommen die in den Kreisen Konstanz, Balingen und Waldshut und in den Amtsbezirken Wopfstadt, Schönaue und Eberbach. Für diese wird der Endzeitpunkt des Ausdreschens auf den 15. Januar festgelegt. Als Besitzer gelten auch die mit der Verwaltung der Vorräte für den Eigentümer betrauten Inhaber des Gewahrsams.

Δ Hühnerkäse b. Weinheim, 1. Nov. Der 16-jährige Martin Lampertsdorfer machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende, weil seine Mutter den Besuch des Kinos nicht gestattet hatte. Δ Heidelberg, 1. Nov. Der nach kurzer Krankheit verstorbene Direktor des jährlichen Instituts der Universität Prof. Dr. Gottlieb Port Hamme aus Wilmshausen u. hatte im Jahre 1891 die jährliche Preis ausgenommen. Er ging dann später als Privatdozent an die Universität München und wirkte seit 1902 als Direktor am jährlichen Institut der hiesigen Universität.

Δ Kattstätt, 1. Nov. Die Militärpolizeistelle Ueberwachungsstelle Kattstätt ist durch eine private Anzeige in Freiburg auf eine ganze Diebesgesellschaft an Heeresgütern gestoßen. In einer dortigen Wirtschaft trafen sich die Leute der ebenen Junge zu gemeinsamer, sehr gewinnbringender Arbeit, bei welcher der Wirt als Käufer das Geld und keine Lagerstätte zur Verfügung stellte. Dort wurden von Militärpersonen alle möglichen Waren geschleppt, mehrere 1000 Strohhüte, Militärkniehosen und Stiefel, isolierter Kupferdraht aus Horesbüsch, Fett und dergleichen mehr, um wiederum zu horrenden Wucherpreisen weiter verkauft zu werden. Bisher sind 33 Militär- und Zivilpersonen, welche an dieser lukrativen Handelsgesellschaft beteiligt waren, zur Anzeige gebracht. Bei jeder Gelegenheit wird erneut auf die vaterländische Anzeigepflicht eines jeden Einzelnen aufmerksam gemacht, der von Diebstählen oder Schleichungen an Heeresgut weiß. Die zuständige Stelle für Ober- und Mittelbaden im Bereich des 14. A. K. ist die militärpolizeiliche Nach- und Wachstüberwachungsstelle Kattstätt, wohin jede schriftliche Anzeige zu richten ist.

Δ Weisenbach (Murgtal), 1. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden einer Schaffnerin beide Füße abgefahren. Δ Unterkatern b. St. Blasien, 1. Nov. Durch Feuer wurde das Sägewerk der Gebrüder Thoma vollständig zerstört.

Zur Braantweinerstellung.

— Karlsruhe, 1. Nov. Nach der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemälde und Obst vom 5. Juli 1917 (Staatsanzeiger 1917 Nr. 188) dürfen Obst, Obstzerzeugnisse aller Art und Rückstände von Obst gewerbsmäßig zur Braantweinerstellung nicht verwendet werden. Ausgenommen hiervon sind nur Brenntrichsen, d. h. solche Trichsen, die sich zum Genuß im rohen Zustand nicht eignen. Außerdem können von der Badischen Obstverwaltung (Verwaltungsabteilung in Karlsruhe, Friedrichsplatz 11) Ausnahmen von dem Brenntrich für Obst zugelassen werden, das zum menschlichen Genuß untauglich ist und wegen seiner Beschaffenheit zur Herstellung von Marmelade nicht verwendet werden kann, unter den gleichen Voraussetzungen auch für Obstzerzeugnisse und Rückstände von Obst.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Es. Karlsruhe, 1. Nov. Richard Wagners „Tristan und Isolde“ ist gestern, im wesentlichen in der bekannten Fassung, wieder in den Spielplan des Hoftheaters aufgenommen worden. Es „ereignete“ sich dabei gleichzeitig das erste dieswinterrliche Auftreten der Frau Pauline Cordes, die der Isolde auch diesmal eine große angelegte Verkleidung zukommen ließ, die man an den, dem Tage dieser Aufführung zugehörigen, Wagnerschen Frauengestalten leicht zu schätzen weiß. Für die Erwartungsgener des zweiten Aktes und für den Liebestot fehlte ihr dagegen gestern die lyrische Abgeläufigkeit der Stimmgabung, und wenn man sich andererseits der Wahrnehmung nicht verschließen kann, daß die Weltrenommee dieses Wagnerschen Werkes, esdem für böse Gifte Gegengift, nunmehr dem härteren, rücksichtslosen Alltag förmlich abgetroht werden muß, dann nicht man ohne weiteres auch die Berechtigung der gestrigen „Tristan“-Aufführung des Herrn Cortolezis, die auf Impuls und Leidenschaftlichkeit ausging und es, getragen von einer in jeder Hinsicht prächtigen Dirigier-Leistung zu Wege brachte, die Theaterbesucher völlig in den Bann der Dichtung zu bringen.

In kräftigen Strichen zeichnete Herr Malinotta den Melos, als Kurvenmal von vortrefflicher musikalischer Sicherheit erwies sich abermals Herr Büttner, und auch Herr Busard repräsentierte als Hirt und junger Seemann die alte Garbe zur Zubereitung. Herr Gelsen brachte als Marke seine Aussprache im zweiten Akte in übermäßigster Eindringlichkeit zum Vortrag. Die Brangäne der Frau Bruntsch und Schöfjels Tristan, der einen respektablen Schritt weiterer künstlerischer Entwicklung des Sängers bedeutete, sind noch mit besonderer Anerkennung zu nennen.

Zu „Tristan“, wenn er an einem Wochenend gegeben wird, drängt sich niemand aus Vergnügungslust. Die Mehrzahl der Besucher, die das Haus fast füllten, hatte höhere Ziele, und ist sicher nicht aus Bosheit zu spät gekommen. Es wäre daher in dem Ausnahmefall dieses Ausnahmewerkes angebracht gewesen, mit dem Beginn des Vorpiels zu warten und dadurch die Witterungswanderung nach dem Aufgehen des Vorhangs zu vermeiden.

— Berlin, 31. Okt. Ueber einen Hermann-Hans-Wehler-Preis verhandelt man in der „Tägl. Rundschau“. „Der Schöpfer der reißenden Overdirtu zu Shakespeare“, „Wie es euch gefällt“ versteht es auch, in der April Töne von überaus großer Eindringlichkeit an-

Sämtliche Gesuche um die Erlaubnis zum Brennen von Obst, Obstzerzeugnissen und Rückständen von Obst müssen die Brenner und Stoffbesitzer, einerlei ob das Brennen gewerbsmäßig oder nichtgewerbsmäßig geschehen soll, in Zukunft ausnahmslos zunächst mündlich beim Steuererheber vorbringen. Ergibt sich bei Prüfung des Antrags, daß die Ausbeute höchstens 10 Liter Alkohol betragen wird und ist der Braantwein nach Versicherung des Antragstellers ausschließlich zum Verbrauch in seinem eigenen Haushalt bestimmt, so bedarf es keiner weiteren Brennerlaubnis der Badischen Obstverwaltung.

Ergibt aber die Prüfung des Antrages durch den Steuererheber, daß die Ausbeute voraussichtlich mehr als 10 Liter Alkohol betragen wird, so hat der Antragsteller zunächst die Genehmigung der Badischen Obstverwaltung zum Abstreifen der Rohstoffe einzuholen. Zu diesem Zweck erhält er vom Steuererheber einen Vordruck zu einem schriftlichen Gesuch, den der Antragsteller auszufüllen und dann unmittelbar per postem an die Badische Obstverwaltung einbringen muß. Die Steuererhebungen werden in Fällen dieser Art die Abfindungsanmeldungen erst dann entgegennehmen, wenn ihnen die schriftliche Erlaubnis der Badischen Obstverwaltung vorgelegt wird.

Braantwein aus Kleinbrennereien und aus Obstbrennereien darf der Brenner nur an die Sammelstelle der Reichsbraantweinstelle in Karlsruhe (Koonstraße 15) oder nach deren Weisungen abgeben.

Wer dem Verbot zum Obst, Obstzerzeugnisse und Rückstände von Obst zur Braantweinerstellung verwendet, hat Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder eine dieser Strafen zu gewärtigen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 1. November.

Δ Kriegsauszeichnungen. Das Eisener Kreuz 1. Klasse erhielten: Ein. und Batl.-Ad. Bernhard Clewenz von Karlsruhe, und Lt. d. Reg. Arthur Bager von Heilsheim, Hauptlehrer in Karlsruhe. — Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielten Luftschiffpilot Ferd. Doncker, Musikier Oskar Gänger, Musikier Georg Hörner, Schiffe Ludwig Steinhilf (Sohn d. Hof.-Führ. v. Steinbach), Gebr. Fröh Gehrhofer, Angehöriger bei der Allg. Krankenanstalt, sämtliche von Karlsruhe, ferner Sergeant Friedr. Weder (Sohn des Ulrichswirts Weder in Weiler bei Pforsheim), Gebr. Egon Bucher, Inh. d. bad. Verdienstmessale (Sohn des Großh. Oberförstlers Bucher in Eitlingen), und Gebr. Wilh. Gerich beim 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20 aus Högfeld. Das Eisener Kreuz und die badische Verdienstmessale erhielt Friedrich Pampel von Karlsruhe-Mühlburg. Das Ritterkreuz vom Jägerorden mit Schwertern erhielt Lt. d. Reg. Stäuble von Karlsruhe, dieselbe Auszeichnung Kriegsgerichtsrat Dr. Albert Haselrin, Rechtsanwalt am Großh. Landgericht Karlsruhe, ferner Leutnant Senninger im Telegr.-Batl. Nr. 4.

Kriegsanleihecupons als Zahlungsmittel. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die Kriegsanleihecupons als geselliges Zahlungsmittel: „Im Geschäftsverkehr und insbesondere in Kleinhandelsverkehr kann man vielfach die Beobachtung machen, daß die Annahme der am 2. Januar fälligen Kriegsanleihecupons an Zahlungsmittel auf Schwierigkeiten stößt. Die Zahlungsempfänger berufen sich darauf, daß die Cupons den Vermerk tragen: „Einführung am 2. Januar 1919“. Sie behaupten, daß infolge dieses Vermerks der Kupon bis zum Einführungstermin noch nicht vollwertig sei. Hier waltet ein großes Mißverständnis ob. Die Januar-Kupons der Kriegsanleihe wurden aus Gründen des Zahlungsmittelmangels zum gesetzlichen Zahlungsmittel mit sofortiger Wirkung erklärt, was heißt, sie müssen ebenso wie unsere Banknoten von jedermann, wie auch von jeder öffentlichen Kasse als vollwertig in Zahlung genommen werden. Die Einführung der Cupons in bar würde ja gerade dem Zweck widersprechen, zu dem sie in Umlauf gesetzt werden, nämlich, dem Mangel an kleinen Zahlungsmitteln abzuwehren. Mit dem Tage der Einführung, dem 2. Januar, verschwinden die Cupons wieder aus dem Verkehr. Bis zu diesem Zeitpunkt hofft man auch die Zahlungsmittelnot überwunden zu haben. Während des Restes des Jahres aber ist in Umlauf befindlich ein Cupon ein vollwertiges Zahlungsmittel dar. Das Publikum muß sich daran gewöhnen, sie unbedenklich des Auftrages des Einführungstermins, der mit der Bundesratsbestätigung der Cupons als gesetzlichen Zahlungsmittel nicht das mindeste zu tun hat, zum aufzubewahren Wert in Zahlung zu nehmen. Einesichtige Leute tun gut, auf diesen Sachverhalt auch in ihren Kreisen hinzuwirken und so zur Aufklärung der schnellen Einführung der neuen Zahlungsmittel beizutragen.

h Städtisches Notgeld. Von der hiesigen Handelskammer wird uns geschrieben: „Am auch seinerseits zur Milderung des zur Zeit herrschenden Mangels an Zahlungsmitteln beizutragen, hat der Karlsruher Stadtrat beschlossen, Notgeld in Scheinen zu 5 und 20 Mark auszugeben. Für die Annahme des Notgeldes sind seitens der Stadtverwaltung folgende Vorkehrungen getroffen worden: alle städtischen Kassen, wie auch die Kassen der Lokaleisenbahn Spid.-Durmersheim werden das Geld in Zahlung annehmen; daselbst gilt von den Postanstalten der Umgebung bis Durmersheim, Grötzingen, Weingarten, Graben, Linsheim einschließlich, sowie von den städtischen Kassen in Durlach und den von Kommunal-Verband Karlsruhe-Stadt und der Stadt Durlach besetzten Geschäften; außerdem wird den Bürgermeistern der Umgebung eine entsprechende Aufklärung über das Notgeld mit der Bitte zugehen, für dessen Verwendung einzutreten. Auch die Handelskammer möchte hiermit wärmstens befehlen, daß das städtische Notgeld überall, wo es nur immer angeht, insbesondere in den Verkaufsstellen, unbeanstandet in Zahlung genommen wird. Eine Gefahr, daß es f. Zt. nicht wieder eingelöst werden könnte, erscheint im Hinblick auf den Kredit, dessen sich die Stadt Karlsruhe zu erfreuen hat, ausgeschlossen.“

zu schlagen. Im eigen Plastik und Schönheit der melodischen Linie. Der als Opernkapellmeister in Lübeck wirkende Tonkünstler hat mit diesen Gesängen gezeigt, daß die Sangesliteratur noch viel von ihm erwarten darf. Allerdings stand dem selbst grundmusikalisch am Klavier wirkenden Tonkünstler in Ethel Sajah, der dramatischen Sängerin des Karlsruher Hoftheaters, eine Vortragskunstlerin von hoher Intelligenz und schöner Stimme zur Seite, so daß den musikalisch sehr schwierigen Gesängen eine reifliche Webergabe gesichert war.

— Dresden, 31. Okt. Ein Teil der Dresdner Bühnenkünstler ist in eine Wohnbewegung eingetreten.

— Wien, 31. Okt. Das „Neue Wiener Journal“ meldet, daß Hermann Bahr dem Intendanten eine Demission angeboten hat.

Die Demobilisierung der Arbeiterschaft.

WB. Berlin, 31. Okt. Im Reichswirtschaftsrat tagte am Dienstag unter Vorsitz des Staatssekretärs Freiherrn von Stein die Kommission für Demobilisierung der Arbeiterschaft, um den Bericht über die Tätigkeit ihres Arbeitsausschusses entgegen zu nehmen. Einleitend hob der Staatssekretär hervor, daß es bei der augenblicklichen Lage noch ungewiß sei, ob es zum Frieden und der Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft oder zu einer gesteigerten Zusammenfassung aller Kräfte für die weitere Fortführung des Krieges kommen werde.

Sollte es zur Demobilisierung kommen, so würden schnelle Entschlüsse und ihre rasche Umsetzung in die Tat erforderlich sein. Bei der Durchführung der durch die Demobilisierung erwachsenden Aufgaben müßte jeder an seinem Teil mitarbeiten. Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, Industrie, Landwirtschaft und auch der einzelne müßten ihr ganzes Wirken auf die Lösung dieser Aufgabe unter Voranstellung der allgemeinen Gesichtspunkte einstellen.

Unterstaatssekretär Dr. Müller erstattete sodann Bericht über die bisherige Tätigkeit des Arbeitsausschusses. Seine Ausführungen

Soll man Geld hamstern? Die Geldhamster sollten einmal die Verhandlungen auf sich wirken lassen, die heute vor der 4. Strafkammer des Karlsruher Landgerichtes vor sich gingen. Von den neuen Fällen, über die dort abgeurteilt wurde, betrafen nämlich vier, also mehr als ein Drittel, Anklagen wegen Diebstählen von barem Gelde, das die Leute zu Hause liegen ließen, statt es einer öffentlichen Kasse anzuvertrauen oder Kriegsanleihe dafür zu kaufen. So hatten die Fabrikarbeiterinnen Rosa Benz aus Schwellingen und Luise Kurz aus Mannheim-Neckarau aus der Wohnung eines Arbeiters in Linsheim 810 Mark und aus einer anderen Wohnung im gleichen Dorfe 225 Mark gestohlen. In Weier fiel ihnen ein geringerer Betrag in die Hände. Das Urteil lautete gegen die jugendlichen Diebinnen für die Benz auf 8, für die Kurz auf 5 Monate Gefängnis. In Singheim bei Laden-Baden hatte der Weber Franz Bieng aus Sennheim 523 Mark aus einer Wohnung gestohlen, in Niederbühl bei Kattstätt 263 Mark. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Zwei Brüder, namens Peter, junge Burtschen von 15 und 16 Jahren, hatten aus einer Wohnung in ihrer Heimatgemeinde Singheim 1758 Mark bares Geld gestohlen. Der eine von ihnen erhielt eine Gefängnisstrafe von 7, der andere von 8 Monaten. Ein Burtsche in Reichsweier hatte 809 Mark aus einer Wohnung gestohlen. Von dem konnte man für die Bestohlenen meistens nichts mehr beibringen. Anders war es mit drei Sparfassenbüchern über etwa 4000 Mark. Sie konnten wieder zurückgegeben werden, weil die Liebe nichts damit anfangen konnten. Wer also flug ist, behält sein Geld unter keinen Umständen zu Haus, dann wird es ihm nicht gestohlen.

Δ Müß Baden die Preußen verhalten? Zu dieser Frage schreibt der Bürgermeister von Donaueschingen, Landtagsabg. Schön, indem er sich gegen das Gerüde wendet, wir müßten angeblich bei der Ernährung die Preußen mitschleppen: „Unser Ländchen Baden, das 35 Prozent seiner ganzen Kulturlandschaft mit Wald bestanden hat, ist schon wegen dieser Eigenart außerstande, seine Bevölkerung zu ernähren. Ja, wenn die Tannenzapfen Würste wären! Ueberhaupt ist Baden nur in Holz und, wenn die Ernte gut ausfällt, auch in Obst. Auf allen anderen Versorgungsgebieten ist Baden vom Vorrat der anderen und zwar, nicht vom dem Tische der Nachbarn im Osten, der Schwaben oder der Bagern, sondern von dem „verrufenen Preußen“ angewiesen, der uns Kartoffeln, Korn, Butter, Eier, und es ist nicht zu glauben, auch Schlachtvieh liefert. . . . So also sieht es mit dem preuß. Mieser aus, von dem mancher Unverständige spricht.“

Δ Fußballwettspiele. Eine Reihe spannender Treffen der Herbstverhandlungswettspiele brinat der kommende Sonntag. Auf dem Spielplatz des V. f. V. gegenüber der Telearablen-Kaserne empfängt der V. f. V. Konordia Karlsruhe den V. f. V. Auf dem V. f. V. Spielplatz spielt Phönix-Allemania gegen die Kriegsanleihecupons Durlach-Grönlagen. In Durlach erwartet V. f. V. Frankonia auf dem Germania-Spielplatz beim neuen Bahnhof den Fußballverein Weierheim, während der V. f. V. Mühlburg auf seinem Spielplatz an der Dorfstraße gegen V. f. V. Karlsruhe zum Verbandswettspiel antritt. Die Treffen der ersten Mannschaften beginnen um 4 1/2 Uhr, die der zweiten Mannschaften um 1 Uhr.

Karlsruher Strafkammer.

+ Karlsruhe, 31. Okt. Sitzung der 4. Strafkammer. Die Marie Schläfer in Niederbühl war vom Schöffengericht zu Kattstätt wegen unerlaubten Verkehrs mit einem Kriegsgefangenen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ihre Berufung gegen das Urteil wurde verworfen. — Der Anseher Franz Bieng aus Sennheim i. E. war in einige Häuser eingestiegen und hatte Geld, Uhren usw. gestohlen. Er erhielt wegen schweren Diebstahls 1 Jahr Gefängnis. — Der Volksschüler Stefan Müller aus Sandweier war in eine Wohnung eingestiegen und hatte 800 Mk. gestohlen. Er erhielt 2 Monate Gefängnis. — Der Hausburtsche Karl Epp aus Curacao war eben aus der Strafanstalt gekommen, in Baden-Baden sofort wieder rückfällig geworden und hatte Handtaschen und Koffer gestohlen. Er erhielt 2 1/2 Jahre Zuchthaus. — Der 15-jährige Landwirt Heinrich Peter aus Sinsheim erhielt wegen schweren Diebstahls 7 Monate Gefängnis, der 16-jährige Tagelöhner Rudolf Peter aus Sinsheim wegen des gleichen Verbrechens 8 Monate Gefängnis. — Der Elektroflügel Otto Bashingner aus Durlach wurde wegen Diebstahls im Rückfall zu 4 Monaten Gefängnis, der Hilfsarbeiter Ludwig Rupp aus Solingen wegen Betrugs zu 6 Wochen Gefängnis, der Schlosser Karl Benedich aus Stuttgart wegen Betrugs im Rückfall zu 4 Monaten Gefängnis, die Fabrikarbeiterin Rosa Benz aus Schwellingen wegen schweren Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis und die Fabrikarbeiterin Luise Kurz aus Mannheim-Neckarau wegen desselben Verbrechens zu 5 Monaten verurteilt. Die Dienstmagd Nina Heiler aus Kirchlach befaßt ihre Dienstherrschaft und erhielt 5 Monate Gefängnis.

Luftwärme in Karlsruhe.

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station).

31. Oktober 2 1/2 mittags 4,5 Grad; 9 1/2 abends 0,8 Grad; 1. Nov. 7 1/2 vorm. 0,4 Grad.

Höfste am 31. Oktober 5,8 rad; Heße in der folgenden Nacht 0,8 Grad.

Schutz vor der Grippe. Die Eintrittspforte für die Erreger der Grippe bilden die Atmungsorgane, zu denen auch die Mundhöhle gehört; denn die meisten Menschen atmen teilweise, viele auch ausschließlich durch den Mund. Daher bildet eine sorgfältige Mund- und Zahnpflege durch ein zu reinigendes und desinfizierendes Mittel, wie Quecksilber's Kalilora, einen wirksamen, persönlichen Schutz gegen Erkrankung an Grippe, wie an vielen anderen ansteckenden Krankheiten.

über die Behandlung der Entlassung aus dem Heeresdienste entsprachen den Erklärungen, die er vor einigen Tagen im Reichstagsaus-schuß für Handel und Gewerbe abgegeben hat.

Ferner führte er aus, daß der Arbeitsausschuß in zahlreichen Besprechungen Fühlung mit den wichtigsten Industrie- und Gewerbe-gruppen aufgenommen habe und diese Besprechungen fortsetze. Als wichtigstes Ergebnis teilte er mit, daß die großen Arbeitgeberorganisationen ihre frühere Erklärung wiederholt haben, wonach sie es für ihre Ehrenpflicht betrachten, ihre ehemaligen Angestellten und Arbeiter nach der Entlassung aus dem Heeresdienst, soweit es die Betriebsverhältnisse irgend zulassen, wieder in ihre Betriebe aufzunehmen. Die Arbeitgeber haben diese Bereitwilligkeit schon jetzt in großem Umfange ihren im Felde stehenden früheren Betriebsangehörigen mitgeteilt und wollen fernerhin alles tun, um die durch die Kriegsverhältnisse etwa abgerissenen persönlichen Beziehungen wieder aufzunehmen. Zu letzterem Ziele können die Arbeitnehmer selbst viel beitragen, indem sie von sich aus an ihre früheren Arbeitgeber herantreten. Es ist selbstverständlich, daß die Witwe oder Waise Gefallener und arbeitsunfähig Gewordener ebenfalls eine Anwartschaft auf Beschäftigung haben.

Nach Mitteilung des Unterstaatssekretärs hat der Arbeitsaus-schuß der Frage der Arbeitsbeschaffung bei seinen bisherigen Arbeiten die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Er hat es sich besonders angelegen sein lassen, auf schleunigste Vergebung der zahlreichen rückständigen Reichs-, Staats- und Kommunalaufräge, die Willkür-werte darstellen, hinzuwirken, und hat Vorkehrungen getroffen, diese Aufträge auf eine noch breitere Grundlage zu stellen und für beschleunigte Flügelmachung der hierfür benötigten Mittel zu sorgen. Die Pflicht zur Arbeitsbeschaffung erstreckte sich aber auch auf jeden einzelnen, der in seinem Betriebe von sich aus jede greifbare Arbeit sofort zu vorbereiten müßte, daß sie im Augenblick der Demobilisierung in Angriff genommen werden könne; denn nur so sei eine rechtzeitige Bereitstellung ausreichender Arbeitsgelegenheit möglich, die die Gewähr für eine ordnungsmäßige Durchführung der wirtschaftlichen Demobilisierung biete.

8250 a

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Am 26. Oktober d. J. verschied in einem Kriegslazarett in Belgien unerwartet rasch an einer heimlichen Krankheit, jedoch vorbereitet, mein lieber, herzenguter Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Landwehrmann
Albert Vogel
 Straßenbahnschaffner
 nach vierjähriger, treuer Pflichterfüllung.
 Karlsruhe, den 1. November 1918.
 Gartenstraße 54. B35592
 Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Vogel, geb. Müller
 nebst Mutter.
 Beerdigung Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr.
 Das Seelenopfer für den lieben Verstorbenen findet Dienstag, den 5. November, 1/10 Uhr, in der St. Stefanskirche statt.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder und Schwager
Karl Weiskopf
 heute vormittag nach kurzer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Weiskopf
 und Kinder.
 Karlsruhe, den 1. November 1918.
 Waldstraße 8. B35593
 Beerdigung: Sonntag mittag 1/2 1 Uhr.

Todes-Anzeige.
 Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder
Oskar Berberich
 im Alter von 13 1/2 Jahren von seinem langen Leiden, doch unerwartet rasch in die himmlische Heimat abgerufen wurde
 In tiefer Trauer:
Frau Elise Berberich, Wwe.
 und Sohn Artur.
 Karlsruhe (Mühlburg), 31. Okt. 1918.
 Brahmstraße 27, IV. B35563
 Die Beerdigung findet am Samstag vormittag 10 Uhr von der Karlsruher Friedhofkapelle aus statt.
 Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

Todes-Anzeige.
 Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden
 Frau
Karoline Kast Witwe
 geb. Remele.
 Karlsruhe, den 31. Okt. 1918.
 Waldstraße 29. B35568
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Samstag, 2. Novbr., nachmittags 4 1/2 Uhr.

Danksagung.
 Für die uns beim Tode unserer lieben Mutter
Frau Franziska Ehrmann, Witwe
 bewiesenen herzlichen Anteilnahme sagen innigen Dank
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Karlsruhe, 1. Nov. 1918. B35590

Trauerbriefe und Danksagungskarten
 werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Statt besonderer Anzeige.
 Heute vormittag verschied unerwartet schnell meine liebe Schwester, unsere Tante und Großtante
Johanna Klein.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Aurelie Klein.
 Karlsruhe, den 31. Oktober 1918.
 Stefanienstraße 12. 13021
 Die Einäscherung findet Samstag nachm. 3 1/2 Uhr im Krematorium statt.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes und treu-besorgten Vaters
Albert Gansser
 besonders für die überaus ehrenvollen Kranzspenden von Seiten der deutschen Waffen- und Munitions-Fabrik, sage aufrichtigen Dank. B35564
 Karlsruhe, 1. November 1918.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Die schwergeprüfte Gattin:
Anna Gansser mit Kind.

Trauerhüte
 stets vorrätig. 1'
 Karlsruhe-Mühlburg
 gegenüber der kath. Kirche. **L. Weingand.**

Achtung.
Geuranken mit daranhängenden Blättern
 werden fortwährend angekauft, auch waggonweise ab allen Stationen, von 12116.10.7
Martin Nothels, Karlsruhe-Mühlburg,
 Blutstr. Nr. 17. Telefon 1928.

Brillanten ... Perlen ... Smaragde
 in Schmuckgegenständen oder ungefasst
 kauft zum höchsten Werte
Heinrich Paar, Hofjuwelier,
 Karlsruhe
 Kaiserstraße Nr. 78, am Marktplatz.

Juwelier Widmann
 Kaiserstrasse 112
 Werkstätte für Gold- und Silberwaren.
 Reparaturen jeder Art.
 Ankauf von altem Schmuck, Steinen etc. 9100

Französischer Unterrock
 von einem Herrn gesucht.
 Angebote unter B35474 an die „Bad. Presse“ erb.

Steintöpfe zum Einmachen
 in allen Größen sehr preiswert zu verkaufen. 12344
Ernst Marx,
 6,1 Pultenstr. 58.

Sonnenblumen-Batterien
 Volt. 35. Einfr. franko Nachn. 12537. Wf. 48.70.
 Größere Bezüge billiger!
Grund & Oelmichen
 Waldstr. 26. 14.4

Siegellack
 Slangen zu Fabrikpreisen. 12943
F. Menzer,
 Siegelack-Fabrik
 Karlsruhe B. 8.
 Telefon 854.

Appenweier Jagdverpachtung.
 Die Gemeinde Appenweier läßt am Donnerstag, den 14. November d. J., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus daselbst die Ausübung der Gemeindefischerei vom 1. Februar 1919 ab auf weitere 6 Jahre öffentlich in Nacht versteigern.
 Die Gemeindefischerei umfaßt 1105 Sektar und bildet drei Fischbezirke von 600, 445 und 180 Sektar.
 Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Fischereipasses befinden, oder durch ein schriftliches Verlangen der zuständigen Behörde nachzuweisen, daß gegen die Erteilung eines solchen ein Bedenken nicht obwalte.
 Der Entwurf des Fischereivertrages liegt zur Einsichtnahme auf dem Rathaus auf. 5907 a Appenweier, 22. IX. 18.
 Der Gemeinderat: Kornmeier, Reitel, Ratfähr.

Malsch Stämme- u. Stangen-Verfeigerung.
 Die Gemeinde Malsch, Amt Eßlingen, versteigert in ihrem Verwalder nach nachgezeichneten Lagen folgende Holzsorten und abwar am:
 Freitag, den 8. Nov. d. J. Lannenstämme: 8 IV., 265 V. und VI. Klasse. Abschnitt: 4 III. Klasse. Derb-Lannenstämme: 68 V., 74 VI. und 70 IV. und V. Klasse.
 Samstag, 9. Nov. d. J. Lannenstämme: 8 IV., 330 V. und VI. Klasse. Abschnitt: 6 II. und III. Klasse. Derb-Lannenstämme: 76 I., 182 II. u. 22 III. Kl. Dienstag, 12. Nov. d. J. Lannenstämme: 2 IV., 228 V. u. VI. Klasse. Abschnitt: 2 III. Kl. Derb-Lannenstämme: 26 I., 688 II., 600 III., 885 IV., 250 V. Klasse. Reichstämme: 360 L. II. und III. Klasse.
 Mittwoch, 13. Nov. d. J. Lannenstämme: 2 IV., 186 V. u. VI. Klasse. Abschnitt: 9 III. Klasse. Derb-Lannenstämme: 57 I., 600 II., 190 III., 144 IV., 60 V. Klasse.
 Reichstämme: 25 I. Kl. Die Aufnahmefahrt ist an den genannten Lagen jeweils vormittags 9 1/2 Uhr beim Rathaus in Malsch. 5296 a Malsch, 31. Okt. 1918.
 Der Gemeinderat: Deubel, Anna.

Mk. 55000
 1. Hypothek, von Ausländer gefündigt, auf la Objekt im Zentrum der Stadt von pünktlichem Zinszahler per 1. Januar, event. auch später, gesucht. Privatgeldgeber auszufüllen. — Angebote unter Nr. 19019 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“ erbieten.

Heiraten
Herzenswunsch.
 Anna, 45 Jahre, hier fremd, born. Erbscheinin, mit anen. Umanasform, u. schönem Erbl., wünscht mit treuen, aufw. Fräul. oder Geschäftsf., in aut. Verb. in Verb. zu treten aneds. Heirat. Anrede unter Nr. B35313 an die „Bad. Presse“ erbieten.

Heirat.
 Tätigster Schneider, Schneider, 35 J., wünscht auf die Wege mit Fräul. oder Witwe, mit 1 Kind, bestam. zu werden aneds. spät. Heirat. Angebote u. Nr. B35561 an die „Bad. Presse“ erb.

Heirat.
 Herren und Damen jeden Standes, von Stadt und Land, bevorae reich passende, vermög. Partien. Fr. Sebler's Büro für Heiratsvermittlung, Baden-Baden, Röntgenstr. 29. Reichl. bistret.

Heirat.
 Witwe, Mitte 50 Jahre, fath., 1 Kind, schöner Verdienst, eigene Haushaltung, wünscht mit Fräul. oder Witwe entpred. Alters alsbaldig Heirat. Anträge unter B35569 an die „Bad. Presse“.

Heirat.
 Ein ge- u. f. Tabak u. Ersatz (ähnlich Barman'schem) leicht 2.190, mittel 2.50, hart 2.90. Jede Packung reicht für 5 Std. Tabak. Alle Preise augul. 20%.
G. Weller, Rösraih (Rhd.).

Pfeifentabak
 4. Verarbeiten von Wästern und Blüten zu gutem Zafafersab. 1.—10. Raufend. Leichte Anleitungen, jede 90 Wfa.
Beize f. Tabak u. Ersatz
 (ähnlich Barman'schem) leicht 2.190, mittel 2.50, hart 2.90. Jede Packung reicht für 5 Std. Tabak. Alle Preise augul. 20%.
G. Weller, Rösraih (Rhd.).

Gesangverein Badenia E.V.
 Samstag, den 2. Novbr., abends 7 1/2 Uhr:
Zusammenkunft
 der aktiven und passiven Mitglieder im Lokal Kammerer, 19017
 Um zahlreich. Erscheinen bittet Der Vorstand.
Artillerie-Bund St. Barbara Karlsruhe.

Monats-Versammlung
 im Vereinslokal „zur Kronenballe“
 Ehemalige Artilleristen eilt willkommen.
 Der Vorstand.

VEREIN
KARLSRUHE
 Samstag, den 2. Novbr. d. J., abends 7 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
 im Vereinslokal „Bringl-Rast“
 Der Vorstand.

kleineres Fabrikations-Geschäft, gut rentierend, von tüchtigem Kaufmann an lauten gefündet od. auch Beteiligung
 an solidem Unternehmen gesucht. Ausführl. Anrede unter Nr. B35568 an die „Bad. Presse“ erb.

Heiraten
Herzenswunsch.
 Anna, 45 Jahre, hier fremd, born. Erbscheinin, mit anen. Umanasform, u. schönem Erbl., wünscht mit treuen, aufw. Fräul. oder Geschäftsf., in aut. Verb. in Verb. zu treten aneds. Heirat. Anrede unter Nr. B35313 an die „Bad. Presse“ erbieten.

Heirat.
 Tätigster Schneider, Schneider, 35 J., wünscht auf die Wege mit Fräul. oder Witwe, mit 1 Kind, bestam. zu werden aneds. spät. Heirat. Angebote u. Nr. B35561 an die „Bad. Presse“ erb.

Heirat.
 Herren und Damen jeden Standes, von Stadt und Land, bevorae reich passende, vermög. Partien. Fr. Sebler's Büro für Heiratsvermittlung, Baden-Baden, Röntgenstr. 29. Reichl. bistret.

Heirat.
 Witwe, Mitte 50 Jahre, fath., 1 Kind, schöner Verdienst, eigene Haushaltung, wünscht mit Fräul. oder Witwe entpred. Alters alsbaldig Heirat. Anträge unter B35569 an die „Bad. Presse“.

Heirat.
 Ein ge- u. f. Tabak u. Ersatz (ähnlich Barman'schem) leicht 2.190, mittel 2.50, hart 2.90. Jede Packung reicht für 5 Std. Tabak. Alle Preise augul. 20%.
G. Weller, Rösraih (Rhd.).

Pfeifentabak
 4. Verarbeiten von Wästern und Blüten zu gutem Zafafersab. 1.—10. Raufend. Leichte Anleitungen, jede 90 Wfa.
Beize f. Tabak u. Ersatz
 (ähnlich Barman'schem) leicht 2.190, mittel 2.50, hart 2.90. Jede Packung reicht für 5 Std. Tabak. Alle Preise augul. 20%.
G. Weller, Rösraih (Rhd.).

Einige Anstich-Ding
 lauft eingutst. Bonn in Gedenken Platz, b.

Hilfsarbeiter
 und
Arbeiterinnen
 werden eingestellt.
Wilhelm Pfommer,
 Gerwigstraße 37.
 Zuverlässige, fleißige
Frauen
 zum Handstricken sofort gesucht.
Paul Burchard,
 12965.3.2 Kaiserstr. 143.

Zu verkaufen
Hausverkauf.
 Im Zentrum der Stadt ist wegen Bebauung billig zu verkaufen Wohnhaus, 3 1/2 Stock, mit Seitenbau, Einfahrt, Hof, gem. Keller, mit elektr. Licht, Remise u. Werkstätte zc. Das Haus eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb od. als Wein- oder Apfelweinhandlung. Preis 75 000 M. Anzahlung 10 000 M.
 Angebote unt. Nr. 8058 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbieten.

Zu verkaufen
 ein 6jähriges **Kalispferd** eingezüchtet, schöne Figur, 1,68 groß, 1,68 arab.
 Angebote unt. Nr. 8058 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbieten.

Ein neuer Wagen,
 100 Hk. Tragkraft, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen u. B35594 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wäsche, bereits neu, mit Garantie billig zu verkaufen. Kappler, Rabrinstr. 80, III. B35577

Wöbel aller Art
 wegen Umzug billig zu verkaufen. B35164.3.1
J. Silbermann, Adlerstr. 18, im Hof, B3511.

Schraubzwingen
 Holz, n. neu, s. verk. 10000
 Gartenstr. 58, II. Kl. B35577

88stimm. Bandoneon,
 tadelloses Instrument, fast neu für 65 M. zu verkaufen bei: **Hiegler, Esenstr. 40, 2. Etod. B35579**

Schwerer Haltenwagen
 zu verkaufen. B35562
Durlach, Mittelstr. 11.

Läufersäwe ne.
 Zu erfragen 13028.2.1
„s. Lamm“, Mühlburg

Stene Stellen
 Ein langjähriger Fachmann in Holz- u. Metallbau, Unfall mit nachweisbar großen Erfolgen sucht anderweitig Stellung als **Direktionsbeamter** im Aufendienst. 2.1
 Angebote unter B35567 an die „Bad. Presse“ erb.
 Vertreter f. d. laufende 20 Rub. 7 Wf. **Vanderhuyse, Preisliste frei, Poststr. 6, 6. A. B35566**
Jahn, Somborn 6.

Schneider-Besuch!
Hofen- und Westenarbeiter
 sofort gesucht. 18022
Sonneborn,
 Kaiserstraße 163.
 Nach wiehern als **Stütze**
 der Hausfrau in besseren Haushalt ein fleißiges Mädchen per 15. November gesucht. Gest. Anfragen unt. Nr. 5298a an die Bad. Presse.

Gesucht
 werden 18026
2 Mädchen
 zur Beihilfe in die Küche
Hotel Karpfen,
 Waldstraße 67.
 Tüchtiges Mädchen für sofort in kleinen Haushalt gesucht. B35595
Frau Dr. Rohmann,
 Kaiserstraße 247.

Knock- u. Tailen-Arbeiterinnen
 sofort gesucht. 12913
 Woberväthchen
Emmy Schoch
 Herrenstraße 11.

Monatsfrau gesucht.
 Zuverlässige, pünktliche Frau für leichtere Arbeit täglich von 9—12 Uhr gel.
Carl Kaufmann,
 Kaiserstraße 157, I.

Stellen-Gesuche
Junge Kriegerfrau
 sucht bei Schneiderin Beschäftigung. 2.1
 Angeb. unt. Nr. B35574 an die „Bad. Presse“.

Zu vermieten
 Eifenlohrstr. 29, I., eine schön möbl. Wohnung von 2 Zimmern zu vermieten. B34915.3.1

Gemütliches Zimmer,
 hübsch möbl. (2 Stod), in der Weststadt auf 1. Nov. zu verm. B35707
„Bad. Presse“ unt. Nr. B35536

Gut möbliertes Wobn- u. Schlafzimmer
 oder auch nur 1 Zimmer mit elektr. Licht an Dame zu vermieten. Anzugeben von 11—4 Uhr.
 Zu erfragen in der „Bad. Presse“ unt. Nr. B35678.

Gut möbliertes Zimmer
 mit 2 Betten, am liebsten an 2 Damen zu vermieten. Leopolstr. 37, III. B35565

Karlsruhe 55, großes, elegantes möbl. Wohn- u. Schlafzimmer und 2 kleinere Zimmer, Gas u. Elek., Bad u. Klavier an sol. Mieter zu verm. B35565

Wiel-Gemache
 Solides Geschäftsfraul. sucht Zimmer, möbl., mit Kaffee, Gasbeheizt., gut heizbar, per 15. Nov. oder 1. Dez. Angebote unter Nr. B35586 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Kleine Villa
 oder schöne Etagenwohnung
 von 7—8 Zimmern, sofort beziefbar, zu mieten gesucht. Angebote befördert unter Nr. 13015 die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

2 Schlafzimmer u. Wohnzimmer,
 möglichst mit Pension, in gutem Hause von Ehepaar mit Tochter sofort gesucht. Angebote befördert unter Nr. 13016 die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.